



Industrie- und Handelskammer
zu Köln



Konstituierende Sitzung der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Dienstag, 28. Januar 2020

IHK Köln | Unter Sachsenhausen 10-26 | 50667 Köln

Protokoll

Teilnahme

An der Sitzung haben teilgenommen:

- Mitglieder der Vollversammlung
Sue Appleton, Anton Bausinger, Prof. Katja Becker, Dr. Wolfgang Beckers-Schwarz, Ute Biernat, Gerald Böse, Julia Braschoß, Horst-J. Burrenkopf, Bernhard Conin, Johannes Cramer, Thorsten Derichsweiler, Birgit Dircks-Menten, Julie Edelmann-Veith, Dr. Claudia Eßer-Scherbeck, Sylvia Fehn-Madaus, Dieter Flosbach, Mike Gahn, Sven Gebhard, Tina Gerfer, Dr. Werner Görg, Marina Gouva, Bernhard Graner-Sommer, Dr. Nicole Grünewald, Laura Günther, Anna Heller, Markus Hetzenegger, Leon Heymann, Mariska Hoffmann, Georg Holl, Dr. Peter Johannes Huppertz, Jan Isenhöfer, Ralf-Richard Kenter, Oliver Kleinjohann, Stephan Knichel, Frank Kofahl, Kolja Kolander, Nelly Kostadinova, Rainer Krauß, Marc Krüger, Prof. Dr. Clarissa Kurscheid, Prof. Dr. Birger Lang, Timo von Lepel, Heinrich Lieser, Stefan Löcher, Lothar Marschalleck, Susanne Merl, Dr. Michael Metten, Dr. Sandra von Möller, Dr. Wilhelm von Moers, Wolfgang von Moers, Karin Naujoks, Obiageli Njoku, Frank Oelschläger, Hendrik Pilatzki, Emitis Pohl, Jürgen Pütz, Christian Remmert, David Roth, Johannes Schilling, Helmut Schmitz, Hans-Ewald Schneider, Thomas Schumacher, Wolfgang Schwade, Melanie Schwartz-Mechler, Dr. Arndt Selbach, Andreas Stamm, Arved Stiller, Willi Stollenwerk, Prof. Sibylle Stürmer, Stephanie Terbrüggen, Johan Vanneste, Michael Volkmann, Katharina Wendt, Matthias Wesseling, Dr. Markus Wiedenmann, Patrick Wilden, Prof. Christoph Willers, Ursula Wintgens, Markus Wißkirchen, Sebastian Wolfram, Alexander Wüerst, Turadj Zarinfar, Claudia Zimmer, Ortrun Zipperlin
- Ehrenpräsident Paul Bauwens-Adenauer
- Ehrenmitglieder
Theodor Josef Greif, Claas Kleyboldt, Karl Kriegeskorte
- Gäste
Berkenhoff, Bisanz, Brückner, Busen, Farina, Gallhöfer, Gewecke, Hayit, Hehemann, Heinen, Henrich-Banuis, Heggemann, Kühn, Michels, Molsner, von Möller, Müller, Mommertz, Pfeiffer, Polzin, Peck, von Siegfried, vom Stein, Scholz, Schumacher, Tiede, Windfuhr, Zander
- Hauptamt
Eva Babatz, Astrid Häsel, Dr. Susanne Hartmann, Frank Hemig, Alexander Hoeckle, Petra Lohmann, Christopher Meier, Ulf C. Reichardt, Michael Sallmann, Elisabeth Slapio, Dr. Ulrich Soénius, Thorsten Zimmermann, Michael E. Zygojannis

Nicht teilgenommen haben:

- **Mitglieder der Vollversammlung**
Thomas Frey, Astrid Keyser, Hendrik Loll, Diana Schramm, Lionel Souque, Dr. Alexander Vollert, Ursula Wintgens
- **Ehrenmitglieder**
Herbert Blank, Dr. Wolf-Dieter Gräf, Dr. Hermann H. Hollmann, Christian Peter Kotz, Dirk Malmede, Prof. Manfred Maus, Franz Sauer
- **Gäste**
Thomas Bellefontaine, Peer Bieber, Peter Braschoß, Stephanie Gierlichs, Karl Christoph Höver, Rudolf van Megen, Thomas Mierzwa, Markus Christoph Müller-Drexel, Christian Reif, Jan Niclas Schatka, Carsten Schweneker, Volker Steingroß, Bernd Supe-Dienes, Kurt Vetten

Tagesordnung

- TOP 1** **Genehmigung des Protokolls**
Dr. Werner Görg
- TOP 2** **Verabschiedung der ausscheidenden und Begrüßung sowie Verpflichtung der neu in die Vollversammlung gewählten Mitglieder**
Dr. Werner Görg
- TOP 3** **Wahl der Stimmauszählerinnen und/oder der Stimmauszähler**
Sitzungsleiterin/Sitzungsleiter
- TOP 4** **Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der IHK Köln**
- a) Kurzvorstellung der Kandidaturen**
 Sitzungsleiterin/Sitzungsleiter
- b) Durchführung der Wahl**
 Sitzungsleiterin/Sitzungsleiter
- TOP 5** **Wahl des Präsidiums der IHK Köln**
- a) Beschluss über die Anzahl der zu wählenden Vizepräsidentinnen und/oder der Vizepräsidenten**
 Präsidentin/Präsident
- b) Kurzvorstellung der Kandidaturen**
 Präsidentin/Präsident
- c) Durchführung der Wahl**
 Präsidentin/Präsident
- TOP 6** **Sonstiges**
Präsidentin/Präsident

Herr Dr. Görg begrüßt Herrn Ehrenpräsident Bauwens-Adenauer, die Mitglieder der neuen und der alten Vollversammlung, die Ehrenmitglieder der Vollversammlung sowie die Gäste.

Im Anschluss eröffnet **Herr Dr. Görg** die Konstituierende Sitzung der Vollversammlung.

Herr Dr. Görg gratuliert Herrn Dr. Hollmann nachträglich herzlich zu seinem Geburtstag. Herr Dr. Hollmann ist im Dezember 70 Jahre alt geworden.

Herr Dr. Görg gratuliert Frau Appleton herzlich zum ihrem heutigen Geburtstag.

Herr Dr. Görg teilt mit, dass aktuell 81 Mitglieder der neuen Vollversammlung anwesend seien. Die Beschlussfähigkeit sei gegeben.

Herr Dr. Görg bedankt sich herzlich bei Herrn Ehrenpräsident Bauwens-Adenauer. Er habe sich bereit erklärt, die Moderation der Tagesordnungspunkte drei und vier zu übernehmen. Formal sei **Herr Dr. Görg** Sitzungsleiter. Aus Gründen der Neutralität habe er aber Herrn Bauwens-Adenauer gebeten, die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der IHK Köln zu moderieren.

Herr Dr. Görg ruft Tagesordnungspunkt eins auf.

TOP 1 Genehmigung des Protokolls

Herr Dr. Görg teilt mit, dass zum Protokoll der Sitzung der Vollversammlung vom 13.12.2019 keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche von Seiten der Mitglieder eingegangen seien. Gemäß der Satzung sei das Protokoll damit genehmigt.

Herr Dr. Görg setzt in der Tagesordnung fort und ruft den folgenden Punkt auf.

TOP 2 Verabschiedung der ausscheidenden und Begrüßung sowie Verpflichtung der neu in die Vollversammlung gewählten Mitglieder

Herr Dr. Görg teilt mit, dass es ihm eine außerordentliche Freude sei, sich bei den ausscheidenden Mitgliedern der Vollversammlung auf das Herzlichste zu bedanken. Die Unternehmerschaft in der Region Köln sei den 44 Damen und Herren zu allergrößtem Dank verpflichtet. Sie alle haben sich um mit ihrem ehrenamtlichen Engagement um die Region verdient gemacht und alle Aufgaben mit Bravour bewältigt. **Herr Dr. Görg** wünscht allen Damen und Herren viel Erfolg für den persönlichen und beruflichen Lebensweg.

Herr Dr. Görg fasst zusammen, dass die alte Vollversammlung aus 103 Mitgliedern bestanden habe. 44 Mitglieder seien nicht in die neue Vollversammlung gewählt worden oder haben für die neue Vollversammlung nicht kandidiert. 59 Mitglieder der alten Vollversammlung seien auch in die neue Vollversammlung gewählt worden, 32 Mitglieder seien neu hinzugekommen. Die neue Vollversammlung bestehe damit aktuell aus 91 Mitgliedern.

Herr Dr. Görg bedankt sich herzlich bei Herrn Heggemann, Herrn Pfeiffer und Herrn Dr. Steinkamp für ihr übergroßes Engagement im Präsidium der IHK Köln in der vergangenen Legislaturperiode. Herr

Heggemann, Herr Pfeiffer und Herr Dr. Steinkamp seien nicht wiedergewählt worden oder haben nicht mehr für die neue Vollversammlung kandidiert. **Herr Dr. Görg** geht ins Plenum und überreicht den drei Herren die Ehrenmedaille der IHK Köln. **Herr Dr. Görg** bedankt sich ebenfalls sehr herzlich bei Herrn Würst für sein übergroßes Engagement im Präsidium der zurückliegenden Legislaturperiode. Herr Würst sei Mitglied auch der neuen Vollversammlung.

Herr Dr. Görg teilt mit, dass er sich nun ganz persönlich als Werner Görg bei den Damen und Herren des Präsidiums der vergangenen Legislaturperiode herzlich bedanken wolle. Ein solches Engagement zum Wohle der regionalen Wirtschaft sei nicht selbstverständlich. Als Präsident habe er niemals allein gehandelt, sondern in engster Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Präsidiums gewirkt. Die persönliche Unterstützung sei bemerkenswert gewesen. Er bekundet, dass er ohne Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten die Arbeit nicht hätte ausführen können. Er wünscht allen Damen und Herren persönlich alles Gute für die Zukunft.

Herr Dr. Görg wendet sich an die Mitglieder der neuen Vollversammlung und verliest den folgenden Text des § 4 Absatz 2 der Satzung der IHK Köln:

„Die Mitglieder der Vollversammlung sind Vertreter der Gesamtheit der IHK-Zugehörigen; sie sind an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Sie nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr und haben über alle Mitteilungen, Tatsachen und Verhandlungen, die ihrer Natur nach vertraulich sind oder ausdrücklich als vertraulich bezeichnet werden, Stillschweigen zu bewahren. Diese Verpflichtung erlischt auch nicht mit dem Ausscheiden aus der Vollversammlung.“

Im Anschluss geht **Herr Dr. Görg** ins Plenum und verpflichtet alle neuen Mitglieder der Vollversammlung per Handschlag.

Herr Dr. Görg teilt mit, dass er formal zwar weiterhin die Sitzungsleitung habe. Er halte es jedoch für unangemessen, die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten selbst zu moderieren. Dies wolle er auch mit Blick auf die Neutralität nicht tun. **Herr Dr. Görg** erkundigt sich bei den Damen und Herren der Vollversammlung, ob sie damit einverstanden seien, wenn er deshalb die Moderation der beiden folgenden Punkte der Tagesordnung an Herrn Ehrenpräsident Bauwens-Adenauer übergebe. Hierzu gibt es keine Gegenrede.

TOP 3 Wahl der Stimmauszählerinnen und/oder der Stimmauszähler

Herr Bauwens-Adenauer begrüßt die Mitglieder und Gäste der Vollversammlung. Er teilt mit, er sei Amtsvorgänger von Herrn Dr. Görg. Die Vollversammlung habe ihn im Anschluss an seine Amtszeit zum Ehrenpräsidenten der IHK Köln gewählt.

Herr Bauwens-Adenauer gratuliert allen Damen und Herren der Vollversammlung zu ihrer Wahl in die Vollversammlung der Legislaturperiode 2020 bis 2024. Er dankt für die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Unternehmen der Region einzusetzen.

Herr Bauwens-Adenauer blickt auf die großen Themen des nun begonnenen neuen Jahrzehnts und stellt fest, dass sich die Wirtschaft in keiner einfachen Periode befinde und sich die Vollversammlung mit vielen Fragestellungen beschäftigen müsse. Zurückblickend sei das vergangene Jahrzehnt ein Zeitraum mit großen Steuereinnahmen gewesen. Dennoch liege beispielsweise die Infrastruktur

brach. Die Politik habe es versäumt, Investitionen zu tätigen. Stattdessen befinde sich die Politik in einer Art „Verteilmodus“. All dies werde mit Blick auf eine zurückgehende Konjunktur zu einer „harten Landung“ führen, so seine persönliche Prognose. Es sei deshalb nun notwendig, von diesem „Verteilmodus“ in den „Verdienmodus“ zu wechseln, denn jeder Euro der ausgegeben werde, müsse zuvor verdient werden. **Herr Bauwens-Adenauer** erwarte, dass nun eine Vision für das Europa der Zukunft definiert werde, in der die Interessen erkennbar seien, um den Weg Europas in die Zukunft klar zu zeichnen. Eine Vollversammlung habe in diesem Kontext eine sehr wichtige Aufgabe, denn es seien die ehrenamtlichen Unternehmerinnen und Unternehmer, die für die Wirtschaft relevante Sachverhalte thematisieren müssten. Dabei müsse alles „auf den Tisch“ gelegt werden. Eine Vollversammlung müsse die Freiheit haben, zu sagen, was zu sagen sei. **Herr Bauwens-Adenauer** richtet sich an die Damen und Herren der Vollversammlung und appelliert, diese Aufgabe wahrzunehmen und sich „einzumischen“.

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass nunmehr die Stimmauszählerinnen und Stimmauszähler von der Vollversammlung gewählt werden müssen. Diese Damen und Herren werden sogleich die Stimmzettel der Wahlgänge auszählen. **Herr Bauwens-Adenauer** erläutert, dass sich acht Mitarbeitende der IHK Köln bereit erklärt haben, die Stimmauszählung durchzuführen. Er verliest die folgenden Namen: Franziska Beutler, Astrid Häsel, Achim Hoffmann, Markus Kögel, Detlef Kürten, Jasna Rezo-Flanze, Tina Riepel und Dr. Tobias Rolfes. **Herr Bauwens-Adenauer** fragt, ob die Mitglieder der Vollversammlung zu den Stimmauszählenden eine Aussprache wünschen. Dies ist nicht der Fall.

Herr Bauwens-Adenauer verliest den folgenden Beschlussvorschlag und stellt diesen anschließend zur Abstimmung.

B Die Vollversammlung der IHK Köln wählt die benannten Personen zu Stimmauszählerinnen und Stimmauszählern für die nachfolgenden Wahlgänge.

*Abstimmung per
Gegenprobe*

Kontra: 0

Enthaltungen: 0

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass die die Vollversammlung die genannten Personen zu Stimmauszählenden für die nachfolgenden Wahlgänge benannt habe.

Herr Bauwens-Adenauer schließt den Tagesordnungspunkt und leitet zur Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten.

TOP 4 Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der IHK Köln

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass nun die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der IHK Köln für die Legislaturperiode 2020 bis 2024 erfolge. Die Vollversammlung wähle aus ihrer Mitte heraus die Präsidentin oder den Präsidenten in geheimer Wahl.

Herr Bauwens-Adenauer informiert, Herr Dr. Görg habe ihm mitgeteilt, dass er für eine zweite Amtszeit als Präsident zur Verfügung stehe. Die Kandidatur von Herrn Dr. Görg liege damit vor.

Herr Bauwens-Adenauer erkundigt sich, ob weitere Vorschläge gemacht werden. **Frau Günther** schlägt Frau Dr. Grünewald vor.

Herr Bauwens-Adenauer erkundigt sich, ob sich weitere Damen und Herren zur Wahl stellen möchten oder weitere Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen werden. Dies ist nicht der Fall.

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass die Kandidatur von Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg vorliegen. Weitere Kandidaturen seien nicht vorhanden. Er schließt sie Kandidatenliste.

Herr Bauwens-Adenauer leitet zum ersten Unterpunkt des Tagesordnungspunktes.

TOP 4a) Kurzvorstellung der Kandidaturen

Herr Bauwens-Adenauer bitte Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg, sich nun den Mitgliedern der Vollversammlung kurz vorzustellen. Er erkundigt sich, ob Frau Dr. Grünewald beginnen möchte. **Frau Dr. Grünewald** schlägt vor, die Vorstellung in alphabetischer Reihenfolge durchzuführen.

Herr Bauwens-Adenauer bittet Herrn Dr. Görg, sich vorzustellen.

Herr Dr. Görg blickt zurück und teilt mit, er sei vor fünf Jahren von der Vollversammlung zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Köln gewählt worden. Eine seiner Kernaufgaben habe darin bestanden, eine Lösung für die „Gebäudesituation“ des Hauptgebäudes der IHK Köln zu finden. Ebenfalls habe er eine zentrale Aufgabe darin gesehen, dies habe Herr Bauwens-Adenauer soeben erwähnt, die unternehmerischen Interessen gegenüber der Politik zu vertreten. Dies habe er auf regionaler, kommunaler und nationaler Ebene mit großer Unterstützung der Unternehmerinnen und Unternehmer der Vollversammlung gut umgesetzt. Dies habe ihm außerordentlich viel Freude bereitet. Es sei damit sehr viel bewirkt worden. Er freue sich, wenn er diese Aufgabe fortsetzen könne.

Herr Dr. Görg blickt auf die Zukunft. Er sehe es als eine der wichtigsten Aufgaben, möglicherweise in der Vergangenheit aufgetane Gräben zuzuschütten. Die Vollversammlung müsse sich inhaltlich mit Sachthemen beschäftigen und sich zu Wort melden. Die Herausforderungen der Zukunft seien viel zu groß, um sich mit „Formalkriegen“ zu beschäftigen. Dies müsse aufhören. Nunmehr bestehe die Aufgabe darin, über die Grenzen hinaus zu denken und beispielsweise auch Kooperationen mit anderen Organisationen oder Industrie- und Handelskammern einzugehen. So sei es im Falle des Rheinischen Reviers. Der Braunkohleausstieg sei eines der zentralen Themen der Zukunft, welches nur im Verbund zu bewältigen sei. Hierbei seien auch die Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt einzubeziehen. Ebenso sehe **Herr Dr. Görg** auf regionaler Ebene Kooperationen mit der Kreishandwerkerschaft, der Handwerkskammer oder Unternehmensverbänden als zwingend notwendig. Ein gemeinsames Auftreten verleihe den Anliegen mehr Gewicht, gemeinsam sei man stärker.

Einen weiteren wichtigen Punkt für seine Arbeit sehe **Herr Dr. Görg** in der noch präsenten Verankerung der IHK Köln in der öffentlichen Wahrnehmung. Das Verhältnis zur Stadt Köln sowie zur Landesregierung sei bereits jetzt außerordentlich gut. Dies sei als eine wichtige Errungenschaft seiner Präsidentschaft anzusehen, doch das Verhältnis könne noch intensiver sein. Hier könne noch Einiges vorangebracht werden. Es habe auch ein intensiver Dialog mit der Verwaltung der Stadt Köln und in den Regionen gegeben, um die Interessen der IHK Köln klar zu artikulieren. Es sei aber auch deutlich, dass dies die Präsidentin oder der Präsident nicht allein umsetzen könne. Es sei vielmehr eine Teamarbeit gemeinsam mit der Vollversammlung. **Herr Dr. Görg** betont, er sei sehr optimistisch, dass

gemeinsam weitere deutliche Schritte in den kommenden fünf Jahren gemacht werden, die IHK Köln als zentralen Partner der Wirtschaft in der Region Köln zu positionieren. Er bittet um das Vertrauen der und freue sich auf eine Zusammenarbeit mit den Damen und Herren der Vollversammlung.

Herr Bauwens-Adenauer bedankt sich bei Herrn Dr. Görg und bittet Frau Dr. Grünewald um ihre Vorstellung.

Frau Dr. Grünewald beschreibt, wie sie vor 19 Jahren zum ersten Mal den Paternoster in der IHK Köln betreten habe, um ins Juniorenzimmer zu gelangen. Zu dieser Zeit habe sich bei den Wirtschaftsunioren Köln engagiert. Sie betont, sie habe Kontakte zu Unternehmerinnen und Unternehmern gesucht und Freunde gefunden. Besonders gefallen habe ihr der „Juniorensprit“, der kurz mit dem Slogan „Gemeinsam für die Region“ zu beschreiben sei. Ein intensiver Kontakt zur Bundespolitik sei zwar ebenso herausfordernd und interessant, doch hebt **Frau Dr. Grünewald** hervor, es sei die Region, die ihr am Herzen liege. Im Anschluss an ihre Zeit bei den Wirtschaftsunioren Köln sei sie in die Vollversammlung gewählt worden. Zudem sei sie eine Legislaturperiode lang Vizepräsidentin der IHK Köln gewesen.

Frau Dr. Grünewald unterstreicht, die Vollversammlung könne noch mehr bewegen, als dies in der Vergangenheit geschehen sei. Mitgliederbefragungen zeigten, dass die Arbeit einer IHK vor allem mit den Themen Interessenvertretung, Netzwerken und hoheitliche Aufgaben, beispielsweise im Bereich der Aus- und Weiterbildung, verbunden sei. **Frau Dr. Grünewald** äußert ihre Vision von einer IHK Köln der Zukunft. Es gehe darum, eine laute Stimme der Wirtschaft in der Region zu sein. Sie richtet sich an die Mitglieder der Vollversammlung und bekräftigt, alle Mitglieder wünschten dies, dies sei die Antriebskraft, sich in der Vollversammlung zu engagieren. Wichtig sei auch, die Regionen noch stärker zu betonen und einzubinden, den Rheinisch-Bergischen Kreis, den oberbergischen Kreis und den Rhein-Erft-Kreis. Die Themen der Region müssen ebenso wie die Themen der Stadt Köln platziert werden. **Frau Dr. Grünewald** berichtet, sie sei seit zehn Jahren Vorsitzende des Netzwerks Mittelstand. Die offene Diskussion aktueller Themen der Wirtschaft sei dort sehr intensiv und zielführend. Eine solche Kultur wünsche sie sich auch in der Vollversammlung der IHK Köln.

Frau Dr. Grünewald geht auf die aus ihrer Sicht relevanten Themen ein. Zunächst sei der Ausbau der Infrastruktur zu nennen. Es betreffe die Verkehrsinfrastruktur ebenso wie den Breitbandausbau; dies vor allem in den Regionen. Ebenso sei es wichtig, über mehr Gewerbeflächen zu verfügen. Auch der Fachkräftemangel sei eines der zentralen Themen der regionalen Wirtschaft. Sie stehe in engem Austausch mit Vertretern der kommunalen Politik. In ihren Gesprächen erfahre sie immer wieder, dass „Luft nach oben“ bestehe. Die Wirtschaft müsse ihre Forderungen und Anliegen artikulieren. Dies sei nun mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen besonders wichtig. Die IHK Köln habe die Aufgabe, Impulsgeber zu sein. Ebenso sei die IHK Köln noch stärker gefordert, Akteure zu vernetzen. Frau Günther sei beispielsweise mit ihrem Unternehmen sowohl Mitglied der IHK Köln wie auch der Handwerkskammer. Eine solche Verbindung sei fruchtbar für die Wirtschaft der Region.

Frau Dr. Grünewald sieht auch eine weitere Stärkung und Einbindung der Wirtschaftsunioren als eine wichtige Aufgabe der Zukunft. Sie hebt auch die Arbeit des Netzwerks Mittelstand hervor. Das Netzwerk bewege sehr viel und führe hervorragende Veranstaltungen, beispielsweise „The Match – Nahles vs. Lindner“, durch. Für die Zukunft der Arbeit der Vollversammlung strebe sie mit Blick auf die zurückliegende Periode, in der 80% Formalia und 20 % interessante Themen zu verbuchen gewesen seien, nun eine Umkehrung dieses Verhältnisses an. Mit ihr werde das Verhältnis umgedreht, sollte sie Präsidentin werden. Ebenso plane sie die Arbeit der Ausschüsse und Arbeitskreise stärker mit der Arbeit der Vollversammlung zu verbinden und den gegenseitigen Austausch zu intensivieren. Vor allem gelte dies für Resolutionen, um mit konkreten Forderungen und klaren Positionen auf die

Verwaltung und die Politik zugehen zu können. Zurückliegenden Resolutionen habe die Schärfe gefehlt, zudem habe sie konkrete Adressaten vermisst.

Frau Dr. Grünewald berichtet, sie habe kürzlich am Neujahrsempfang der Wirtschaftsjuvenen teilgenommen. Den Spirit der Wirtschaftsjuvenen, der in dieser Veranstaltung besonders erlebbar gewesen sei, wünsche sie sich auch für die Vollversammlung. Nun bestehe die Chance eines Neuanfangs. Ein solcher Neuanfang sei nicht allein durch eine Präsidentin zu erreichen. Es sei stets die Arbeit eines Teams. **Frau Dr. Grünewald** äußert den Wunsch, ihr Team für das Präsidium vorzustellen.

Herr Bauwens-Adenauer schlägt vor, dies nach der Fragerunde mit den Vollversammlungsmittgliedern zu tun. Er verweist auf die Fairness. Herr Dr. Görg habe in seiner Rede auf die Vorstellung eines Teams verzichtet. Würde man nun die Vorstellung hier zu lassen, sei dies eine Ungleichbehandlung. Ebenso werde voraussichtlich die Redezeit überschritten.

Herr Bauwens-Adenauer richtet sich an die Mitglieder der Vollversammlung und erkundigt sich, ob der Wunsch nach einer Aussprache zu den von Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg angesprochenen Punkten bestehe.

Herr Lieser erkundigt sich nach der Einschätzung von Herrn Dr. Görg und Frau Dr. Grünewald zum Thema erneuerbare Energien.

Herr Dr. Görg blicke in diesem Themenfeld insbesondere auf das Thema Flächenverfügbarkeit. Windkraftanlagen benötigten beispielsweise ausreichend Fläche, zum einen für die Windparks selbst, zum anderen in Bezug auf die Abstandflächen zu Wohngebieten. Der Flächenbedarf sei sehr groß, die Flächenverfügbarkeit hingegen gering. Das gelte im Übrigen ebenso für Photovoltaikanlagen. In diesem Kontext müsse auch thematisiert werden, dass Bauvorschriften zu überarbeiten und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen seien, um die Prozesse nicht unnötig zu verlängern. Er ergänzt, auch mit Blick auf die Entwicklungen im Rheinischen Revier, dass die Wirtschaftskraft des Landes NRW nicht allein mit Freizeitanlagen zu stärken sei. Es gehe darum, eine alle Bereiche umfassende Wirtschaftspolitik zu gestalten, bei der auch für Industrieunternehmen ausreichend Flächen zur Verfügung gestellt werden müssen. Insgesamt sei die IHK Köln, gemeinsam mit den Kammern in Aachen und Krefeld, hier in einem engen Dialog mit der Politik.

Frau Dr. Grünewald bezeichnet die Energie als wichtigstes und drängendes Thema, bei dem nun die Weichenstellungen für die Zukunft zu stellen seien. Bedeutend sei in diesem Zusammenhang, nicht allein auf einen einzelnen Energieträger zu blicken, sondern einen ausgewogenen Mix der Träger zu erreichen. Für die Wirtschaft sei die Energiesicherheit elementar. Aber auch hier gelte es, verschiedene Parameter zu formulieren, aus denen Kriterien für die Entscheidungsfindung abzuleiten seien. Aus Sicht der Unternehmen seien beispielsweise die Bezahlbarkeit und die Verfügbarkeit von Energie ein zentrales Thema. Strom werde immer teurer und treibe die Produktionskosten in die Höhe. **Frau Dr. Grünewald** verspricht, das Thema zu einem Fixpunkt in der Vollversammlung zu machen.

Herr von Lepel spricht Digitalisierungsprozesse in den Unternehmen an. Jedes Unternehmen definiere Digitalisierungsstrategien und sei in ganz unterschiedlicher Form in Digitalisierungsprozesse eingebunden. Dabei spiele der Breitbandausbau eine wichtige Rolle. Er erkundigt sich nach der Aufgabe der IHK Köln auf diesem Feld.

Frau Dr. Grünewald stellt heraus, sie habe sich im Rahmen ihres Wahlkampfs stark gemacht für das Thema Digitalisierung. In Köln sei man beim Breitbandausbau schon gut aufgestellt, gerade die

Schulen seien hier schon gut angebunden. Im Umland sehe dies aber schon ganz anders aus, so beispielsweise in Waldbröl. Die IHK Köln müsse sich zu diesem Thema melden und ihre Stimme erheben. **Frau Dr. Grünewald** erweitert den Blickwinkel aber auch auf die interne Sicht. Die IHK Köln sei mit einem guten Team auf einem guten Weg, aber es müsse „aufs Tempo gedrückt werden“. Sie betont, sie nutze selbst das Ausbildungstool der IHK Köln, andere Kammern seien jedoch schon auf diesem Feld weiter. **Frau Dr. Grünewald** sieht diesbezüglich eine klare Führungsrolle der IHK Köln, die in Zukunft übernommen werden müsse.

Herr Dr. Görg sieht die Digitalisierung inzwischen als ein Thema an, das im Bewusstsein der Unternehmerinnen und Unternehmern wie selbstverständlich angekommen und im Wettbewerb nicht mehr wegzudenken sei. Die IHK Köln habe in den vergangenen Jahren einen großen Anteil daran gehabt. Auf die Zukunft bezogen hebt **Herr Dr. Görg** zwei Dinge hervor. Zum einen erinnert er daran, dass die Verarbeitungsfähigkeit großer Datenmengen gewährleistet sein müsse. Hier sehe er eine große Herausforderung für die Unternehmen, die man nun aktiv angehen müsse. Zum anderen müssten sich Unternehmen zu Ökosystem zusammenschließen. Dies sei die Herausforderung schlechthin. Allein an das mit der Digitalisierung verbundene Kostensenkungspotenzial zu denken, greife zu kurz. Unternehmen müssten zwei bis drei Schritte weiterdenken und Entwicklungen antizipieren. Hier sehe er die IHK Köln als wichtigen Partner. Bereits jetzt sei die IHK Köln aber mit visionären Veranstaltungen aktiv, um einen intellektuellen Schub in die Unternehmen zu tragen.

Frau Dr. Grünewald sehe aber auch eine wichtige Aufgabe darin, digitale Verteiler aufzubauen, um eben diese Veranstaltungen noch breiter aufzustellen. Es reiche nicht allein, diese Veranstaltungen anzubieten, es müssen zusätzlich viele Mitgliedsunternehmen mit der Arbeit der IHK Köln vertraut gemacht werden. Sie resümiert, zu wenige Unternehmerinnen und Unternehmer wüssten, was die IHK Köln mache. Nunmehr bestehe eine wichtige Aufgabe darin, günstiger und schneller mit Unternehmen in Kontakt zu treten.

Herr Schmitz thematisiert die Verkehrswirtschaft in der Region Köln. Er erkundigt sich, was die IHK Köln mehr tun könne, um der Politik deutlich zu machen, dass eine funktionsfähige Verkehrsinfrastruktur eine zentrale Voraussetzung für die Wirtschaft sei.

Frau Dr. Grünewald bekräftigt die Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur. Das Netzwerk Mittelstand sei in Gesprächen und mit Veranstaltungen oft vor Ort und spreche mit den Vertretern der Verwaltung. Sie hebt hervor, dass beispielsweise die Pfortnerampel in Weiden oder die Einspurigkeit der Aachener Straße morgens aus Sicht der Wirtschaft der Region eher als fragwürdig einzuschätzen seien. Auch diene der massive Ausbau von Fahrradwegen nicht dazu, dass die für die Wirtschaft notwendigen Verkehre fließen könnten. In dieser Hinsicht sei die Politik „auf dem falschen Dampfer“. Ziel müsse es nun sein, auf die Verwaltung zuzugehen und im Dialog Lösungen zu erarbeiten. Die Verwaltung sei auf der Führungsebene mit den richtigen Leuten ausgestattet. **Frau Dr. Grünewald** hebt hervor, Frau Dezernentin Blome habe in Düsseldorf beispielsweise eine hervorragende Arbeit geleistet und sei nun als Verkehrsdezernentin hier in Köln. Den Damen und Herren aus der Verwaltung müsse die IHK Köln nun Schützenhilfe geben.

Herr Dr. Görg betont, es sei wichtig, Entscheidungsträger mit den Forderungen und Anliegen der Wirtschaft vertraut zu machen. Das bedeute auch, sie zu überzeugen. Es müsse der Grundsatz „Privat vor Staat“ gelten. Dies sei insbesondere bei Infrastrukturmaßnahmen. Der Straßenbau sei ein besonderes Nadelöhr. Aber auch bei Baumaßnahmen sei es häufig so, dass die öffentliche Hand eher verantwortlich sei für Verzögerungen. Dies könne auch bei der Koordination der Renovierung der Kölner Oper beobachtet werden. Hier gehörte die Auftragsvergabe in private Hände. In allen Ländern Europas sei es üblich, dass beispielsweise Brücken privat erstellt werden. In Deutschland herrsche eine Art „Urangst“ vor der unternehmerischen Durchführung. Diese Urangst müsse künftig überwunden werden.

Herr Wißkirchen stellt auf zwei Sachverhalte ab. Zunächst verweist er auf die steigenden Lohnnebenkosten. Er selbst sei im Bereich der Gastronomie und der Hotellerie aktiv und könne sehr gut beurteilen, welchen Einfluss diese Kosten bei der Kalkulation haben. Die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe sei hier gefährdet. Weiter stellt er auf das Abstimmungsverhalten im Präsidium ab. In der Vergangenheit habe beobachtet werden können, dass das Präsidium „mit einer Hand“ abgestimmt habe. **Herr Wißkirchen** fragt, wie dies in der Zukunft gehandhabt werde.

Herr Dr. Görg betont, er wolle zunächst die zweite Frage beantworten und klärt auf, in den vergangenen fünf Jahren habe es eine Verabredung gegeben. Jede Vizepräsidentin und jeder Vizepräsident habe seine Meinung im Präsidium vertreten und entsprechend abstimmen können. Eine Art „Fraktionszwang“ habe es nicht gegeben. Dies sei an den Abstimmungen bei den Sitzungen der Vollversammlung zu erkennen gewesen. Eine Ausnahme habe allerdings bestanden. Diese bezog sich auf Abstimmungen, bei denen der Präsident um Einheitlichkeit gebeten habe. Dies habe sich vor allem auf Abstimmungen in Kontext der Sanierung beziehungsweise des Erwerbs des neuen Gebäudes bezogen. Ziel dieser Einheitlichkeit sei es gewesen, den Mitgliedern der Vollversammlung eine Leitschnur an die Hand zu geben und diese Einheitlichkeit der Vollversammlung zu vermitteln.

Herr Dr. Görg geht davon aus, dass dies in der Zukunft voraussichtlich nicht mehr notwendig sei. Die Entscheidung zum Gebäude sei endgültig gefallen. Also werden die Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten selbstverständlich ihre eigenen Meinungen im Präsidium und in der Vollversammlung vertreten und entsprechend abstimmen können, sollte er als Präsident gewählt werden. Dies sei immens wichtig.

Zum Thema Arbeitslosenversicherung als Beispiel für ein zentrales Element der Lohnnebenkosten führt **Herr Dr. Görg** aus, es sei unseriös, wenn er als Präsident einer IHK verspräche, er würde sich für gesetzliche Änderungen einsetzen, die auf der Ebene des Bundes angesiedelt seien. Als IHK Köln grundsätzlich für eine Änderung einzutreten, sei zwar möglich und notwendig, doch sei er selbst nicht sehr optimistisch, dass ein solches Eintreten am Ende Erfolg habe. Dies zu versprechen, sei unseriös. Sich in allen Gremien, in denen ein Präsident einer IHK tätig sei, dafür einzusetzen und Ideen und Lösungsansätze einzuspeisen, das sei selbstverständlich möglich. Spürbare Erleichterungen seien jedoch nicht zu erwarten. Die Politik, so habe es Ehrenpräsident Bauwens-Adenauer eben dargestellt, befinde sich in einem „Verteilmodus“, der Blick auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Wirtschaft komme dabei oft zu kurz.

Frau Dr. Grünwald sieht die Lohnnebenkosten als eine der drängendsten Fragen, die Industrie- und Handelskammern, Verbände und Organisationen im Dialog mit der Politik thematisieren müssen. Sie selbst engagiere sich im Mittelstandsausschuss des DIHK und in diesem Rahmen seien diese Kosten oft diskutiert worden. Diese Institutionen müssen ihre Stimme erheben, es sei aber ebenso wichtig, Unternehmerinnen und Unternehmer selbst berichten zu lassen. Sie selbst seien die Betroffenen und könnten authentisch aus ihrem jeweiligen Blickwinkel berichten. Eben dies trage zu einer viel höheren Authentizität bei und sei überzeugender. Deshalb müsse in Zukunft dafür gesorgt werden, dass betroffene Unternehmerinnen und Unternehmer sich „nach vorne stellen“ und aus ihren Bereichen berichteten und die Politik überzeugen. Politiker seien oft keine Unternehmer und damit nicht in die Sachverhalte als Betroffene involviert. Der Mittelstandsausschuss des DIHK habe bereits sehr viel erreicht. Es gelte nun, sich in diesem Rahmen weiter detailliert zu engagieren. Das habe ihr bislang viel Spaß gemacht, dies wolle sie weiterhin fortsetzen.

Frau Dr. Grünewald hebt hervor, dass es sich bei den von ihr für das künftige Präsidium angesprochenen Unternehmerinnen und Unternehmern um ganz unterschiedliche Leute mit ganz unterschiedlichen Meinungen handele. Das Team sei hervorragend geeignet, jede Unternehmerin und jeden Unternehmer in der Region Köln „abzuholen“ und einen gemeinsamen Nenner zu finden. Sie hebt hervor, die Diskussion von Sachthemen müsse stets im Vordergrund stehen. Diskussion und Diskussionskultur seien ein wichtiger Schwerpunkt. Das Präsidium habe die Sitzung der Vollversammlung so vorzubereiten, dass man diskutieren könne. Dabei solle es nicht so sein, dass der Vollversammlung beispielsweise eine fertige Resolution präsentiert werde, der zuzustimmen sei. Ganz im Gegenteil müsse ein Resolutionstext in der Vollversammlung mit den Mitgliedern der Vollversammlung diskutiert werden. Als lebendiger Text, der eben auch verändert werden könne. Dies sei ein Ziel, das sie als Präsidentin anstreben und einbringen werde.

Herr Greif bekundet, das Hauptamt bereite die Sitzungen der Vollversammlung mit den vorab zugesandten Unterlagen sehr gut und fachkundig vor. Der Vollversammlung fehle bei einigen Themen dieses tiefe und detaillierte Wissen. Dies gelte besonders für schwierige und komplizierte Themen und die Aufgabe, passende Lösungsansätze zu finden.

Herr Dr. Görg pflichtet dieser Ansicht bei. Es gehe um Sachthemen. Künftig müsse darauf hingewirkt werden, Streitigkeiten zugunsten einer sachlichen Diskussion zu unterbinden.

Frau Dr. Grünewald formuliert das Ziel einer demokratischen Ausgewogenheit und einer dynamischen und konstruktiven Diskussion. In der Vergangenheit sei es in der Vollversammlung oft stressig gewesen. Nun sei es wichtig, in der Sache zwar kontrovers und engagiert, aber angemessen und ohne persönliche Angriffe zu diskutieren. Ihre Vision sei es, die Expertise aller Mitglieder abzuholen, alle Meinungen zu integrieren und die Gelegenheit zu schaffen, sich einzubringen. Dies gelinge nur mit einem entsprechenden Klima des gegenseitigen Respekts mit einer konstruktiven Diskussionskultur. **Frau Dr. Grünewald** teilt mit, dass sie nach der Vollversammlungswahl mit Herrn Dr. Görg das Gespräch gesucht habe. Herr Dr. Görg habe dies allerdings abgelehnt. **Frau Dr. Grünewald** betont, sie wolle alle einbinden, alle Mitglieder aktiv beteiligen und ein Klima schaffen, das man sich mit Freude engagieren könne. Darauf gebe sie ihr Wort. Bereits im Vorfeld habe sie zahlreiche Gespräche mit den Mitgliedern der Vollversammlung geführt und festgestellt, dass das Bedürfnis der gemeinsamen Arbeit und des konstruktiven Miteinanders sehr hoch sei.

Frau Gouva betont in der zurückliegenden Legislaturperiode habe man sich zu 80 % mit Formalia beschäftigt. Sie fragt, wie dies in der Zukunft gehandhabt werde. Zudem verweist sie auf die Kontakte und Aktivitäten der IHK Köln in der Zukunft. Sie zieht die geplanten Kontakte zur Stadt Köln heran. Sie fragt, wie viele Treffen es mit Vertretern der Stadt Köln gegeben habe. **Herr Dr. Görg** bezieht sich auf die 80 % Formalia und bekundet, er verstehe die Frage nicht. **Frau Gouva** erwähnt die Resolutionen der IHK Köln. Hier habe man einfach nur abgestimmt. Ihr fehle, was die IHK Köln in Zukunft mache, was sie erreichen wolle, an welchem Punkt man beispielsweise in fünf Jahren sein wolle.

Herr Dr. Görg verweist auf die Inhalte seiner Rede. Darin habe er die Linien seiner Arbeit in den kommenden fünf Jahren beschrieben. Es gehe um Sachthemen. Es gehe nicht darum, Wörter oder Passagen des Protokolltextes einer vergangenen Sitzung zu diskutieren. **Herr Dr. Görg** fasst zusammen, die großen Themen der kommenden fünf Jahre seien beispielsweise die Infrastruktur oder der Ausbau von 5G. Weiterhin müsse ein Weg gefunden werden, wie private Investoren der Stadt Köln Investitionen abnehmen könnten oder man müsse sich auch dem Thema Steuerwettbewerb zwischen den Umlandkommunen und Köln widmen, damit Köln eine Chance der Entwicklung habe. Auch müsse ein Weg gefunden werden, die finanzielle Ausstattung der Stadt Köln zu stabilisieren. Es gebe eine Vielzahl von Themen, die abendfüllend seien. Wichtig sei, sich nun quasi „pack-an“ auf Sachthemen zu konzentrieren. Bezogen auf die Kontakte führt **Herr Dr. Görg** aus, er zähle seine

Kontakte nicht. Dies sei objektiv auch nicht zu machen. Handele es sich bereits um einen Kontakt, wenn er sich mit dem Finanzminister des Landes am Rande einer Start-up-Veranstaltung unterhalte oder mit ihm zu einem Thema telefoniere, fragt er. Oder handele es sich erst dann um einen Kontakt, wenn man ein konkretes Ergebnis oder einen Lösungsansatz für eine Problemstellung entwickelt habe. Dies nicht zu objektivieren, zudem verweist er darauf, Quantität von Qualität unterscheiden zu müssen.

Frau Dr. Grünewald bezieht sich auf das Verhältnis von Formalia und Sachthemen. Das Verhältnis von 80 % zu 20 % wolle sie umdrehen. Man könne beispielsweise alle formalen Punkte in einem Tagesordnungspunkt zusammenfassen und auf einmal „en bloc“ beschließen, wenn hierzu keine Aussprache gewünscht werde. So könne man Zeit sparen, die man in die Diskussion von Sachthemen investieren könne. Auch müsste die Arbeit der Ausschüsse und Arbeitskreise mit der Vollversammlung viel enger verzahnt werden. Die Sacharbeit dieser Gremien müsse in die Vollversammlung eingespeist und die Inhalte dann mit den Mitgliedern der Vollversammlung diskutiert werden. Dies sei ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin einer stärkeren Themendiskussion. Zudem müssten Resolutionen „spitzer“ und auf Adressaten hin formuliert werden. Das Hauptamt müsse sich dann mit den Resolutionen zur Politik aufmachen und die Forderungen vorstellen. Durch die Konkretisierung könne erreicht werden, dass Ergebnisse später auch leichter zu messen seien.

Frau Eßer-Scherbeck resümiert, sie habe in den Sitzungen der Vollversammlung kaum Gelegenheit gehabt, sich zu Wort zu melden, weil es kaum Sachthemen gegeben habe. Es reiche nicht, „schöne Papiere“ zu haben. Die Inhalte müssten diskutiert werden. Man müsse konkreter werden, um die Themen sachorientiert nach vorne zu bringen. Hierzu gehöre es auch, Veränderungen in der Zusammenarbeit zwischen dem Haupt- und dem Ehrenamt herbeizuführen.

Herr Dr. Görg unterstreicht die Ansicht von Frau Eßer-Scherbeck ausdrücklich. Er verweist darauf, dass die Präsidentin oder der Präsident in einer Sitzung der Vollversammlung nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung habe. Protokolldiskussionen tragen dazu bei, dass Sachthemen „hinten herunter fallen“. Es sei in der Zukunft zentral, zu Sachthemen zurückzukehren. Nur so könne es gelingen, einen „großen Wurf“ zu machen. In seiner heutigen Rede und auch in seiner Rede im Rahmen des Neujahrsempfanges der IHK Köln habe er Sachthemen auf den Punkt gebracht. Angesichts der vielen großen Themen sei dies nun geboten. **Herr Dr. Görg** greift beispielsweise das Rheinische Revier heraus. Der Kohleausstieg mache es dringend notwendig, Visionen zu formulieren und Lösungen zu finden, wie sich die Region entwickeln solle. Es müssten neue gesetzliche Wege gegangen werden. So müsste beispielsweise auch die Ansiedlung von großen Industrieprojekten gefördert werden. Voraussetzung sei es, nun in eine sachorientierte Diskussion einzusteigen.

Frau Dr. Grünewald betont, das Präsidium und die Präsidentin oder der Präsident legten die Tagesordnung der Vollversammlung fest. Rückblickend stellt sie fest, dass kaum wirtschaftspolitische Themen auf der Agenda gestanden haben. Ebenso haben auch die Themen aus dem Umland auf der Tagesordnung gefehlt. Werde sie zur Präsidentin gewählt, so werde sie dafür sorgen, dass wirtschaftspolitische Themen in den Vordergrund gerückt werden und ebenso, dass verstärkt Themen mit Fokus „Umland“ auf die Tagesordnung genommen werde. **Frau Dr. Grünewald** betont, werde sie zur Präsidentin gewählt, werde sie dies ändern.

Herr Bauwens-Adenauer bedankt sich für die Wortbeiträge und bei Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg für die Beantwortung der Fragen. Er erkundigt sich, ob es weitere Fragen gibt. Dies ist nicht der Fall.

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, die Satzung sehe vor, dass die Präsidentin oder der Präsident und das Präsidium in zwei voneinander getrennten Wahlgängen gewählt werden. Dies sei in § 8 Absatz 2

Satz 1 der Satzung der IHK Köln so vorgesehen. Er ergänzt, man könne nun grundsätzlich so vorgehen, dass Frau Dr. Grünewald und Herr Dr. Görg ihre jeweiligen Teams für das Präsidium vorstellten. Allerdings sei dies grundsätzlich von der Satzung so nicht vorgesehen. Das Präsidium werde durch die Vollversammlung gewählt. **Herr Bauwens-Adenauer** stellt heraus, dass Frau Dr. Grünewald und Herr Dr. Görg sicherlich ihre jeweiligen „Dreamteams“ zusammengestellt haben. Unabhängig davon handele es sich um eine Wahl. Die Vollversammlung wähle die Damen und Herren des Präsidiums, mit diesem Team müsse die Präsidentin oder der Präsident zusammenarbeiten.

Herr Dr. Görg betont es handele sich um zwei voneinander getrennte Vorgänge. Er hält es für richtig, nun zunächst die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten durchzuführen und anschließend im folgenden Tagesordnungspunkt die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten einzuplanen. Anschließend finde deren Wahl statt. Dies sei der formal richtige Weg.

Herr Bauwens-Adenauer schlägt vor, den Mitgliedern der Vollversammlung den Beschluss zu übertragen, ob die von Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg präferierten Kandidatinnen und Kandidaten für das Präsidium nun durch sie verlesen werden sollen oder nicht. Er betont erneut, es handele sich um eine Wahl. Die neu gewählte Präsidentin oder den neu gewählten Präsidenten müssen mit den gewählten Kandidatinnen und Kandidaten zusammenarbeiten. Man müsse sich mit diesem Team „abfinden“.

Herr Bauwens-Adenauer formuliert einen Beschlussvorschlag und stellt diesen zur Abstimmung.

B Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt, dass die von Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg nominierten Kandidatinnen und Kandidaten für die nachfolgende Wahl des Präsidiums bereits im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes vier genannt werden.

Pro: **33**

Kontra: **44**

Enthaltungen: **7**

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass die Nennung der Kandidatinnen und Kandidaten durch Frau Dr. Grünewald und Herrn Dr. Görg erst im Rahmen des Tagesordnungspunktes 5b) erfolgt.

Herr Bauwens-Adenauer leitet zum folgenden Unterpunkt in der Agenda.

TOP 4b) Durchführung der Wahl

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass in diesem Tagesordnungspunkt die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten erfolge.

Zunächst erläutert **Herr Bauwens-Adenauer** den Wahlmodus. Er weist auf die im hinteren Bereich des Börsensaals befindlichen Wahlkabinen hin. An einer Station vor den Wahlkabinen werden die Stimmzettel an die Mitglieder der Vollversammlung übergeben. Wahlberechtigt seien nur die Mitglieder der neuen Vollversammlung. Die stimmberechtigten Mitglieder seien auf den Namensschildern auch noch einmal zusätzlich mit einem grünen Punkt kenntlich gemacht. **Herr Bauwens-Adenauer** weist darauf hin, dass die Mitglieder der Vollversammlung eine Stimme haben.

Gewählt sei, wer Zweidrittel der Stimmen der anwesenden Mitglieder erhalte. Wählten Mitglieder nicht, so werde die Ermittlung der Zweidrittelmehrheit auch auf diese Mitglieder hin bezogen.

Herr Bauwens-Adenauer erhält eine Nachricht mit der Anzahl der anwesenden Mitglieder. **Herr Bauwens-Adenauer** teilt mit, dass die Zahl der anwesenden Mitglieder 84 betrage. Diese Zahl wird für alle Mitglieder sichtbar auf die Präsentationsfolie eingetragen. Die Zweidrittelmehrheit betrage mithin 56 Stimmen.

Herr Bauwens-Adenauer führt weiter aus, dass, sollte eine Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden, ein zweiter Wahlgang durchgeführt werde. Im zweiten Wahlgang sei gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinige. Dies sehe die Satzung der IHK Köln vor. Der zweite Wahlgang erfolge analog zum Ablauf des ersten Wahlgangs. Abschließend teilt **Herr Bauwens-Adenauer** mit, die neu gewählte Präsidentin oder der neu gewählte Präsident werde im Anschluss die Sitzungsleitung übernehmen. Auch dies sehe die Satzung der IHK Köln vor.

Herr Bauwens-Adenauer erkundigt sich, ob Fragen zum Wahlmodus bestehen. Das ist nicht der Fall.

Herr Bauwens-Adenauer eröffnet um 18:35 Uhr den Wahlakt.

Herr Bauwens-Adenauer erkundigt sich um 18:43 Uhr, ob alle Mitglieder der Vollversammlung ihre Stimme abgegeben haben. Dies ist der Fall. **Herr Bauwens-Adenauer** schließt sodann den Wahlakt. Es erfolgt die Stimmauszählung.

Um 19:00 Uhr bittet **Herr Bauwens-Adenauer** die Mitglieder der Vollversammlung, die Plätze einzunehmen. Er kündigt an, nun das Ergebnis der Wahl mitzuteilen. Er wiederholt, dass 84 Mitglieder der Vollversammlung anwesend seien. Die Zweidrittelmehrheit liege mithin bei 56 Stimmen.

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass auf Herrn Dr. Görg 39 Stimmen und auf Frau Dr. Grünewald 43 Stimmen entfallen seien. Zwei Stimmzettel seien ungültig gewesen.

Kandidatin/Kandidat	Stimmen
Dr. Werner Görg	39
Dr. Nicole Grünewald	43
Ungültige Stimmen	2

Tabelle 1: Übersicht der Stimmverteilung des ersten Wahlganges bei der Wahl des Präsidiums

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, weder durch Frau Dr. Grünewald noch durch Herrn Dr. Görg sei die erforderliche Mehrheit der Stimmen im ersten Wahlgang erreicht worden. Deshalb müsse nun ein zweiter Wahlgang erfolgen. Gewählt sei, wer die meisten Stimmen auf sich vereinige.

Herr Bauwens-Adenauer eröffnet den zweiten Wahlgang um 19:02 Uhr.

Herr Bauwens-Adenauer erkundigt sich um 19:09 Uhr, ob alle Damen und Herren der Vollversammlung ihre Stimmen abgegeben haben. Dies ist der Fall. **Herr Bauwens-Adenauer** schließt daraufhin den Wahlakt um 19:09 Uhr. Er teilt mit, dass nun die Stimmauszählung beginne.

Herr Bauwens-Adenauer erhält um 19:23 Uhr das Auszählungsergebnis. Er bittet die Mitglieder der Vollversammlung die Plätze einzunehmen. Daraufhin verliest er das Wahlergebnis. Auf Herrn Dr. Görg seien 39 Stimmen entfallen, Frau Dr. Grünewald habe 45 Stimmen erhalten. Ungültige Stimmzettel seien nicht abgegeben worden.

Kandidatin/Kandidat	Stimmen
Dr. Werner Görg	39
Dr. Nicole Grünewald	45
Ungültige Stimmen	0

Tabelle 2: Übersicht der Stimmverteilung des zweiten Wahlganges bei der Wahl des Präsidiums

Herr Bauwens-Adenauer teilt mit, dass Frau Dr. Grünewald zur neuen Präsidentin der Industrie- und Handelskammer zu Köln gewählt worden sei. **Herr Bauwens-Adenauer** gratuliert Frau Dr. Grünewald herzlich zu ihrer Wahl.

Frau Dr. Grünewald wendet sich an die Damen und Herren der Vollversammlung und bedankt sich herzlich für die Wahl, die sie annehme. Sie betont, die eine Hälfte der Stimmen sei an Herrn Dr. Görg, die andere Hälfte der Stimmen sei an sie gegangen. In den kommenden Monaten werde sie nun alle zusammenbringen. **Frau Dr. Grünewald** bedankt sich bei Herrn Dr. Görg für einen fairen Wahlkampf.

Herr Bauwens-Adenauer gibt seine Moderation an Frau Dr. Grünewald ab. Frau Dr. Grünewald übernimmt die Sitzungsleitung und ruft Tagesordnungspunkt fünf auf.

TOP 5 Wahl des Präsidiums der IHK Köln

Frau Dr. Grünewald teilt zunächst die Namen der Damen und Herren mit, die sie als Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für die Wahl vorschläge. Sie nennt:

- Frau Tina Gerfer
- Herr Mike Gahn
- Herr Anton Bausinger
- Herr Bernhard Graner-Sommer
- Frau Professorin Sibylle Stürmer
- Herr Johannes Schilling
- Herr Christian Remmert
- Herr Hendrik Pilatzki

Frau Dr. Grünewald informiert, dass die Vollversammlung zunächst die Anzahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten festlegen müsse. Dies sehe die Satzung der IHK Köln in § 8 Absatz 1 Satz 1 vor.

Frau Dr. Grünewald ruft Tagesordnungspunkt 5a) auf.

TOP 5a) Beschluss über die Anzahl der zu wählenden Vizepräsidentinnen und/oder Vizepräsidenten

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass sie vorschläge, das künftige Präsidium mit neun Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten zu besetzen. Sie formuliert den folgenden Beschlussvorschlag und stellt diesen zur Abstimmung.

B Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt, dass das Präsidium der Legislaturperiode 2020 bis 2024 aus neun Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten besteht.

*Abstimmung per
Gegenprobe*

Kontra: 0

Enthaltungen: 0

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Vollversammlung beschlossen habe, dass das künftige Präsidium aus neun Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten bestehe.

Frau Dr. Grünewald schließt den Tagesordnungspunkt und leitet in der Agenda fort.

TOP 5b) Kurzvorstellung der Kandidaturen

Aus der Mitte der Vollversammlung werden Herr Sven Gebhard, Herr Hans-Ewald Schneider, Frau Dr. Sandra von Möller, Herr Heinrich Lieser sowie Herr Dr. Wilhelm von Moers für das Amt einer Vizepräsidentin und von Vizepräsidenten vorgeschlagen. **Frau Edelmann-Veith** teilt ihre Kandidatur mit.

Herr Dr. von Moers informiert, dass er für eine Wahl als Vizepräsident der IHK Köln nicht zur Verfügung stehe. **Herr Schneider** teilt mit, dass er sich nicht zur Wahl stelle und von einer Kandidatur Abstand nehme. Er informiert weiter, dass er seinen Vorsitz in der Beratenden Versammlung Rhein-Erft ebenfalls niederlege. Er erklärt, künftig normales Mitglied der Vollversammlung zu sein. Auch **Frau Dr. von Möller** teilt mit, dass sie nicht für die Wahl zum Amt einer Vizepräsidentin zur Verfügung stehe und sich fortan auf die Arbeit in der Vollversammlung konzentriere.

Auf die Präsentationsfolie werden für alle Mitglieder die Namen der zur Wahl stehenden Mitglieder der Vollversammlung geschrieben, die zur Wahl stehen. Zu lesen sind die folgenden Namen:

- Frau Tina Gerfer
- Herrn Mike Gahn
- Herrn Anton Bausinger
- Herrn Bernhard Graner-Sommer
- Frau Professorin Sibylle Stürmer
- Herrn Johannes Schilling
- Herrn Christian Remmert
- Herrn Hendrik Pilatzki
- Frau Julie Edelmann-Veith

- Herr Heinrich Lieser
- Herrn Sven Gebhard

Frau Dr. Grünewald schlägt vor, dass sich die genannten Personen in dieser Reihenfolge den Mitgliedern der Vollversammlung vorstellen.

Frau Dr. Grünewald erteilt Frau Gerfer das Wort.

Kurzvorstellung von Frau Tina Gerfer

Frau Gerfer informiert, dass sie in der Wahlgruppe eins, Produzierendes Gewerbe Köln, in die Vollversammlung der IHK Köln gewählt worden sei. Sie führe einen Familienbetrieb in der dritten Generation. Es handele sich um die Wilhelm Rasch GmbH & Co. KG Spezialmaschinenfabrik. Das Unternehmen zähle zu den „Hidden Champions“ in Deutschland und sei global tätig. Das Unternehmen habe erst kürzlich 50 Arbeitsplätze am Standort Köln gesichert. **Frau Gerfer** hebt hervor, Teamarbeit und ein reger Meinungs Austausch mit viel Respekt seien ihr von sehr hohem Wert. Sie stehe dafür, gemeinsam im Team zu arbeiten. Sie bittet darum, ihr das Vertrauen auszusprechen und sie zu wählen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Frau Gerfer und bittet Herrn Gahn um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Mike Gahn

Herr Gahn sieht das Thema Digitalisierung als das aktuell wichtigste Thema der Zeit. Werde er in das künftige Präsidium gewählt, so bringe er in das Präsidium als „digitaler Mensch“ seinen digitalen Sachverstand in das künftige Team ein. **Herr Gahn** informiert, er sei Geschäftsführender Gesellschafter eines Softwareunternehmens, welches spezialisierte Softwareentwicklungen anbiete. Er sei darüber hinaus Mitgesellschafter eines jungen Unternehmens, welches aus dem Kreise der IHK Köln heraus gegründet worden sei. Es spezialisiere sich auf die Digitalisierungsberatung. **Herr Gahn** teilt weiter mit, er sei seit zwei Legislaturperioden Mitglied des Ausschusses für Informations- und Kommunikationstechnik der IHK Köln und stellvertretender Vorsitzender dieses Ausschusses. Zudem sei er Mitglied im Ausschuss für Informations- und Kommunikationstechnologie des DIHK. In diesem Zusammenhang befasse er sich intensiv mit einer Vielzahl von digitalen Themen. Digitale Anknüpfungspunkte gebe es zahlreiche. In diese Felder wolle er sich als Mitglied des Präsidiums intensiv einbringen. Er bittet um das Vertrauen der Mitglieder der Vollversammlung.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Gahn und bittet Herrn Bausinger um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Anton Bausinger

Herr Bausinger teilt mit, er sei 60 Jahre alt und Geschäftsführer der Friedrich Wassermann Bauunternehmung. Das Kölner Traditionsunternehmen sei in den Bereichen Hoch- und Tiefbau sowie im Bereich der Projektentwicklung tätig. **Herr Bausinger** hebt drei Dinge hervor. Zunächst teilt er mit, dass sein Unternehmen vor einem halben Jahr den Auftrag erhalten habe, den Gebäudekomplex in Mülheim, zu dem auch das von der IHK Köln erworbene Lofthaus gehöre, zu bauen. Er teilt mit, dass er den Auftrag nicht habe absagen wollen, weil seine Mitarbeiter enorm viel Zeit in die Planung investiert haben. **Herr Bausinger** betont, dies den Mitgliedern der Vollversammlung mitteilen zu wollen.

Weiterhin informiert **Herr Bausinger**, die Themen Verkehrsführung und Verkehrsinfrastruktur seien die zentralen Themen Kölns in der Zukunft. Die Vollversammlung der IHK Köln habe sich in der Vergangenheit nur ein einziges Mal, nämlich im Jahr 2018, mit einer Resolution zum Ausbau der Ost-West-Achse, um dieses wichtige Wirtschaftsthema gekümmert. Das sei nicht ausreichend; auch vor dem Hintergrund, dass sich Bündnis90/Die Grünen erst kürzlich mit einem Papier zur Verkehrsthemen geäußert haben. Darin sei beispielsweise von einem Fahrradparkhaus in der Tiefgarage am Dom die Rede. Als IHK Köln müsse man sich nun hierzu positionieren. Ein ebenso wichtiges Thema sei die Flächenentwicklung, dies gelte für den Wohnungsbau, wie auch für die Gewerbeimmobilien gleichermaßen. Schließlich informiert **Herr Bausinger**, Frau Dr. Grünewald habe große Energie, die wichtigen Themen anzugehen. Hierfür benötige sie Leitplanken. **Herr Bausinger** könne ihr eine solche Leitplanken im Präsidium geben.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Bausinger und bittet Herrn Graner-Sommer um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Graner-Sommer

Herr Graner-Sommer teilt mit, dass er gerne Mitglied eines jungen und dynamischen Präsidiums-Teams sein wolle. Er reiche seine Kandidatur ein, weil ihn die „Köln-Zentrierung“ gestört habe. Er trete an, dem „Speckgürtel“ um Köln herum mehr Gewicht bei den wichtigen Themen der Wirtschaft zu verleihen. **Herr Graner-Sommer** informiert, er habe seit 30 Jahren den „Finger am Puls“, er sei Geschäftsführender Gesellschafter eines Ingenieurbüros für Raumakustik und weitere Fachbereiche in Bergisch Gladbach. Am Hauptsitz dort beschäftige er 45 Mitarbeiter, das Unternehmen habe weitere Niederlassungen in Leipzig, Frankfurt am Main, Luxemburg und Breslau.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Graner-Sommer und bittet Frau Professorin Stürmer um ihre Vorstellung.

Kurzvorstellung von Frau Professorin Stürmer

Frau Professorin Stürmer weist darauf hin, dass die Bedeutung Kölns für den Bereich Fernsehen unterschätzt werde. Jede dritte Fernsehsendung komme aus Köln. Köln sei damit als die Fernsehauptstadt Deutschlands zu bezeichnen. Sie selbst sei Regisseurin und habe zudem eine Professur für Film und Fernsehen, Lehrgebiet Werbe- und Imagefilm, an der Makromedia Hochschule am Campus Köln. **Frau Professorin Stürmer** informiert, sie sei seit dem Jahr 2009 Mitglied der Vollversammlung der IHK Köln. In der vorvergangenen Legislaturperiode als gewähltes Mitglied, in der vergangenen Periode als kooptiertes Mitglied und nun wieder als gewähltes Mitglied. Die Arbeit in der IHK Köln sei ihr besonders wichtig, der Einfluss und die Wirtschaftskraft des Kammerbezirks Köln seien sehr hoch. Sie selbst stelle fest, dass es notwendig sei, Themen zu benennen, ebenso notwendig sei es aber auch, an diesen Themen dran zu bleiben und nachzuhaken. **Frau Professorin Stürmer** hebt hervor, der Respekt vor den Meinungen anderer sei immens wichtig, der Reichtum der Vollversammlung an Know-how und Meinungen sei sehr hoch. Nun gelte es, diese Meinungen, Sichtweisen und die unterschiedlichen Engagements wertschätzend zusammenzuführen. Als zentrale Themen der Zukunft betont sie die Stadtentwicklung, die Digitalisierung sowie die Nachhaltigkeit.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Frau Professorin Stürmer und bittet Herrn Schilling um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Schilling

Herr Schilling teilt mit er sei einer der beiden Geschäftsführenden Gesellschafter der Galerie J. & W. Boisseree in Köln. Er habe sich bereits bei den Wirtschaftsunioren Köln sowie in einer früheren Periode im Prüfungsausschuss Einzelhandel engagiert. Nun sei er Mitglied der Vollversammlung. **Herr Schilling** merkt kritisch an, die Kölner Innenstadt sei in einem beschämenden Zustand. Der Masterplan Köln sei zwar gut, doch spiele die Exzellenz der innenstädtischen Entwicklung nur eine untergeordnete Rolle. Viele Besucher Kölns äußerten nicht mehr den Wunsch, die Innenstadt erleben zu wollen. Dies sei auch kürzlich wieder im Rahmen der Messe Art Cologne feststellbar gewesen. Qualitätstourismus sei aber besonders wichtig für Köln. Derzeit bleibe dieser jedoch aus. Gerade der Facheinzelhandel, die Spitzengastronomie und die Hotellerie besitzen einen großen Anteil bei der Wahrnehmung einer Innenstadt. Künftig müsse es mehr Orte mit hoher Aufenthaltsqualität in der Innenstadt geben. **Herr Schilling** teilt mit, sich als Mitglied des Präsidiums dafür stark machen zu wollen, die Innenstadt stärker zu priorisieren.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Schilling und bittet Herrn Remmert um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Remmert

Herr Remmert informiert, er sei 30 Jahre alt und seit zehn Jahren Unternehmer aus Leidenschaft. Neben seinem Engagement bei der IHK Köln sei er ferner ehrenamtlich im Sport und der Kirche tätig. Für ihn sei es zentral, ein Kollege auf Augenhöhe zu sein. Dies umfasse, stets ein „offenes Ohr“ für alle Anliegen zu haben und sich auch kontroversen Themen zu stellen und diese wertschätzend zu diskutieren. **Herr Remmert** betont, in der Vergangenheit sei die Region zu kurz gekommen. Es sei ihm ein Anliegen, sich stärker für die Region und die Belange der Unternehmerinnen und Unternehmer dort einzusetzen. Ebenso wolle er sich für die Gründer einsetzen. Er selbst sei Gründer gewesen und habe das Unternehmen Lömmelömm, die Produktion und den Vertrieb von traditionellen Limonaden, aufgebaut. **Herr Remmert** betont, es gehe nicht um Personen, sondern um die Institution IHK Köln als Ganzes. Nur gemeinsam komme man voran und erziele Erfolge. **Herr Remmert** beendet seine Vorstellung mit einem Appell. Er bittet, nun nach vorn gerichtet zu arbeiten und nicht mehr auf die Vergangenheit zu blicken.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Remmert und bittet Herrn Pilatzki um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Pilatzki

Herr Pilatzki teilt mit, er sei 42 Jahre, verheiratet und Vater von vier Kindern. Er komme aus Engelskirchen und sei Geschäftsführender Gesellschafter eines Handelsunternehmens, welches er in der siebten Generation gemeinsam mit seinem Vater führe. Weitere Geschäftsfelder des Unternehmens seien ein Foodservice sowie Tankstellen. **Herr Pilatzki** teilt mit, er sei Mitglied der Beratenden Versammlung Oberberg. In der Vergangenheit habe er sich bei den Wirtschaftsunioren engagiert, deren Sprecher er auch gewesen sei. Ebenso sei er Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Groß- und Außenhandel. **Herr Pilatzki** betont, im Land und der Region sei viel in Bewegung. Die IHK Köln könne eine größere Rolle spielen, als sie dies in der Vergangenheit getan habe. Angesichts der vielen Probleme komme es ihm so vor, als befände sich die Politik in einer Art „Schockstarre“. Und so sei zu konstatieren, dass die Politik von Tag zu Tag arbeite und das große Ganze nicht im Auge habe. Er setze sich dafür ein, dass die IHK Köln eine klare Leitlinie habe, wie Zukunft zu begreifen und zu gestalten sei. Dazu gehöre es auch, klare Handlungsanweisungen an die Handelnden zu geben. Darüber hinaus müsse auch eingefordert werden. Es gelte nun, das Machtvakuum, das die Politik

lasse, auszufüllen. Die IHK Köln müsse ernst genommen werden und zurück an den Verhandlungstisch. Die Region Köln sei die stärkste Region in Deutschland und als solche müsse sie wieder wahrgenommen werden.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Pilatzki und bittet Frau Edelmann-Veith um ihre Vorstellung.

Kurzvorstellung von Frau Edelmann-Veith

Frau Edelmann-Veith teilt mit, sie führe eine Unternehmens- und Kommunikationsberatung. Sie habe sich seit dem Jahr 2006 mit der Kommunikationsberatung auf Situationen spezialisiert, in denen der gute Ruf oder die Reputation eines Unternehmens in Gefahr sei. Sie habe davor mehr als 20 Jahre auf der oberen Führungsebene gearbeitet und sei Kommunikationschefin in Großunternehmen gewesen. **Frau Edelmann-Veith** informiert weiter, sie kenne die Unternehmensführung damit aus beiden Perspektiven, als Angestellte sowie als Einzelunternehmerin. Seit fünf Jahren engagiere sie sich in der IHK Köln im Handelsausschuss und im Medienausschuss. **Frau Edelmann-Veith** hebt hervor, sie gehöre nicht dem Team von Frau Dr. Grünewald an. Sie habe sich spontan für eine Kandidatur entschieden und sei der Sache verpflichtet. Sie betont, sie wolle einen moralisch-ethischen Kompass in die Arbeit des künftigen Präsidiums einbringen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Frau Edelmann-Veith und bittet Herrn Lieser um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Lieser

Herr Lieser teilt mit, er sei 58 Jahre, verheiratet und Geschäftsführer eines Unternehmens aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Das Unternehmen habe seinen Sitz in Potsdam, eine Niederlassung in Frankreich sowie eine weitere in Köln. Sein Antrieb sei das Wachstum in dieser Branche, erneuerbare Energien seien in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen. So sei es nun überfällig, dieses Zukunftsfeld angemessen zu positionieren. **Herr Lieser** hebt hervor, er engagiere sich im Umweltausschuss der IHK Köln und schätze die Arbeit der IHK Köln als sehr relevant ein. Zudem sei er im Austausch mit Außenhandelskammern und dem DIHK. Sein Ziel sei es, das Megathema Kohleausstieg zu begleiten. Das Land NRW solle weiterhin Stromproduzent bleiben, müsse jedoch mutiger sein beim Ausbau der erneuerbaren Energien. **Herr Lieser** teilt mit, sein Netzwerk im Bereich der erneuerbaren Energien einbringen zu wollen. Dies sei mit Blick auf den anstehenden Strukturwandel von Vorteil. Wichtiges Ziel im Strukturwandel sei es, Arbeitsplätze zu sichern und weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Auf diesem Feld sei sein Unternehmen sehr aktiv. **Herr Lieser** wolle sich dafür einsetzen, die Vielfalt der Unternehmen in der Region zu erhalten.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Lieser und bittet Herrn Gebhard um seine Vorstellung.

Kurzvorstellung von Herrn Gebhard

Herr Gebhard teilt mit, er sei 44 Jahre alt und Vater zweier Kinder. **Herr Gebhard** habe viel Zeit seines Lebens im Ausland verbracht. Diese Erfahrungen bringe er in die Arbeit des Präsidiums ein. Seine Tochter habe ihn kürzlich gefragt, warum er zur IHK Köln gehe, in der IHK treffe er doch gar keine Kunden. **Herr Gebhard** habe geantwortet, er gehe zur IHK Köln, weil es wichtig sei, Verantwortung zu übernehmen, sich zu engagieren für Dinge, die wichtig seien. Hierzu gehöre eine

funktionierende Wirtschaft in der Region. **Herr Gebhard** teilt mit, er sei Geschäftsführender Gesellschafter eines Unternehmens, welches Werkzeugbeheizungen für Maschinen herstelle. Die Produktion sei in Oberberg angesiedelt. Seit einiger Zeit betreibe das Unternehmen zudem eine Niederlassung in China. Einen wichtigen Schwerpunkt sieht **Herr Gebhard** im Bereich der Ausbildung. Eine solide Ausbildung sei die beste Basis für eine Karriere. Hier engagiere er sich bereits und freue sich stets, bei Besten-Ehrungen mit Absolventinnen und Absolventen in Kontakt zu kommen. Als besonders relevant empfinde er das Engagement der IHK Köln in der Region in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur oder auch im Rahmen der Gewerbeflächen-Konferenz. Es sei notwendig, faire wettbewerbliche Rahmenbedingungen zu schaffen und dies als ein Ziel der Arbeit der IHK Köln zu formulieren. **Herr Gebhard** teilt mit, sein Unternehmen liege in Waldbröl, der Gemeinde mit dem höchsten Gewerbesteuer-Hebesatz in Deutschland. Welche Bedeutung gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft bedeuten, könne er sehr gut einschätzen. Ferner sei es wichtig, den Mittelstand zu stärken. Erfahrungen mit den relevanten Themen in diesem Bereich habe er durch seine zehnjährige Mitarbeit in der Beratenden Versammlung Oberberg gewinnen können. Weiterhin blicke er auf seine siebenjährige Erfahrung im Netzwerk Mittelstand, seine dreijährige Erfahrung im Ausschuss für Industrie und Forschung des DIHK sowie seine fünfjährige Erfahrung in der Vollversammlung zurück. Als besonders wichtig empfinde er eine konstruktive Zusammenarbeit. **Herr Gebhard** schließt mit einem Appell, gemeinsam die kommenden fünf Jahre mit respektvollem Umgang zu arbeiten. Dies sei für die Außenwirkung der IHK Köln enorm wichtig. Ein Drittel der Mitglieder sei neu, dies sei eine gute Basis, frische Ideen einzubringen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Gebhard.

Frau Dr. Grünewald schließt den Tagesordnungspunkt und setzt in der Agenda fort.

TOP 5c) Durchführung der Wahl

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass in diesem Tagesordnungspunkt die Wahl durchgeführt werde. Wenn es keine Einwände gebe, so werde die Wahl als eine Gesamtwahl durchgeführt. Die Mitglieder der Vollversammlung haben keine Einwände.

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass der Ablauf des Wahlaktes analog zu den Wahlgängen des heutigen Tages verlaufe. Die Mitglieder erhalten im Wahlbereich vor den Wahlkabinen ihre Stimmzettel. Sie verweist darauf, dass die Mitglieder nun maximal neun Stimmen haben. Stimmberechtigt seien die Mitglieder der neuen Vollversammlung. Gewählt seien die Kandidatinnen und Kandidaten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. **Frau Dr. Grünewald** erkundigt sich, ob Fragen zur Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten bestehen. Dies ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald eröffnet den Wahlakt um 20:03 Uhr.

Frau Dr. Grünewald erkundigt sich um 20:19 Uhr, ob alle Mitglieder ihre Stimmen abgegeben haben. Dies ist der Fall. Daraufhin schließt sie den Wahlakt. Sie teilt mit, dass nun die Stimmauszählung beginne. Die vorgesehene Podiumsdiskussion zu den großen Themen der IHK Köln der Zukunft werde im Rahmen einer Vollversammlung nachgeholt.

Um 20:54 bittet **Frau Dr. Grünewald** die Mitglieder der Vollversammlung zu ihren Plätzen.

Frau Dr. Grünewald verliest das Auszählungsergebnis. **Frau Dr. Grünewald** teilt mit, dass Herr Anton Bausinger, Herr Hendrik Pilatzki, Herr Sven Gebhard, Frau Tina Gerfer, Herr Christian Remmert, Herr Mike Gahn, Frau Professorin Sibylle Stürmer, Herr Johannes Schilling und Herr Bernhard Graner-Sommer zu Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten der IHK Köln für die Legislaturperiode 2020 bis 2024 gewählt worden seien.

Frau Dr. Grünewald fragt, ob die genannten Damen und Herren ihre Wahl annehmen. Alle Damen und Herren nehmen die Wahl an.

Frau Dr. Grünewald richtet ihre herzlichen Glückwünsche an die gewählten Damen und Herren. Sie dankt Frau Edelman-Veith und Herrn Lieser für ihre Kandidaturen.

Kandidatin/Kandidat	Stimmen
Anton Bausinger	60
Hendrik Pilatzki	58
Sven Gebhard	56
Tina Gerfer	53
Christian Remmert	52
Mike Gahn	51
Professorin Sibylle Stürmer	50
Johannes Schilling	43
Bernhard Graner-Sommer	40
Heinrich Lieser	39
Julie Edelman-Veith	29

Tabelle 3: Übersicht der Stimmverteilung bei der Wahl des Präsidiums der IHK Köln

Frau Dr. Grünewald bedankt sich herzlich bei den Mitgliedern der Vollversammlung für die Wahl und blickt auf eine konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden fünf Jahren. Sie bedankt sich bei den Mitgliedern der ehemaligen Vollversammlung und den Gästen für ihr Kommen.

Frau Dr. Grünewald leitet zum letzten Tagesordnungspunkt.

TOP 6

Sonstiges

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass sich das Präsidium nun bezüglich der Sitzungstermine in diesem Jahr abstimme. Anschließend werden die Mitglieder hierüber informiert.

Frau Dr. Grünewald betont, sie freue sich sehr auf die Zusammenarbeit. Sie bedankt sich nochmals herzlich bei allen Anwesenden für die Sitzung.

Frau Dr. Grünewald schließt die Sitzung um 21:00 Uhr.



Dr. Nicole Grünewald
PRÄSIDENTIN



Ulf C. Reichardt
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Michael E. Zygojannis
PROTOKOLLANT